

## Erzähl mir vom Frieden II

Friedensdekade 2024.

„Erzähl mir vom Frieden.“

Und ich höre darin: lasst uns zu all den schlimmen ernüchternden und düsteren Nachrichten eine Gegengeschichte erzählen.

Lasst uns erzählen!

Da gibt es zum Beispiel den Parents Circle. In diesem Kreis haben sich mehr als 600 israelische und palästinensische Familien zusammengeschlossen, die durch den Konflikt zwischen ihren Völkern Kinder oder nahe Verwandte verloren haben. Gemeinsam setzen sie sich für ein Ende des Blutvergießens ein. Gemeinsam sagen sie: „Wir haben zu viel Schmerz erlitten, zu viele Tränen geweint. Dies ist ein Moment für alle ... über die Sinnlosigkeit des anhaltenden Konflikts nachzudenken und die gemeinsame Menschlichkeit zu erkennen, die uns alle verbindet.“

Mütter und Väter, Geschwister, teilen ihr Leid, wechseln erzählend die Perspektive, erleben sich und einander als Trauernde. So unterbrechen sie Hass und Gewalt, erzählen sie ihren Kindern eine andere Geschichte als von Vergeltung und Schmerz.

Oder:

Die Combatants for Peace. Diese bi-nationale Friedensbewegung, die 2006 von ehemaligen israelischen Soldatinnen und Soldaten und palästinensischen Widerstandskämpferinnen und -kämpfern ins Leben gerufen wurde, ist die einzige Organisation weltweit, in der bewaffnete Kämpferinnen und Kämpfer in einem anhaltenden Konflikt die Waffen niedergelegt haben, um sich gemeinsam für Frieden einzusetzen.

Einer ihrer Mitgründer Chen Alon, sagte: „Ich weiß nicht, wie eine friedliche Lösung aussehen wird: ein Staat, zwei Staaten, drei Staaten. Aber ich weiß, dass sie aussehen wird wie wir: Menschen aus Israel und Palästina, die sich gemeinsam und gewaltfrei für Gerechtigkeit einsetzen...“

Alle Mitglieder der Gruppe sind Wege gegangen, an deren Ende die Überzeugung steht: „Krieg ist kein Schicksal, sondern eine Entscheidung – es gibt einen Ausweg.“

Lasst uns erzählen:

Von Maria Kalesnikowa, von der es nach 600 Tagen im belarussischen Gefängnis endlich ein Lebenszeichen gibt. Und was für eins: die überwältigende Menschlichkeit dieser Frau, deren Symbol das Herz aus Händen ist, hat so vielen Mut gemacht. Und auch jetzt strahlt sie aus dem Gefängnis aber doch auch aus den Armen ihres Vaters, in dessen Gesicht sich so viel durchgestandene Angst und Sorgen eingeschrieben haben, als wäre es nicht sie, die Trost und bestand braucht – sondern wir anderen alle, wir draußen, die wir gefährdet sind, zu vergessen.

Keiner wird sie zwingen können, zu hassen.

Erzähl mir vom Frieden!

Lasst uns nach Geschichten suchen, die Frieden stiften.

Lasst uns festhalten, an dem alten immer lebendigen Wort: „Selig sind die sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen“ Oder in einer anderen nicht weniger präzisen Übersetzung: „Selig sind die Gewaltlosen, denn sie werden das Land erben.“